

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
16 (1902)**

217 (17.9.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-311049](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-311049)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des nördlichen Volkes. Heft der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

„Norddeutsches Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Feiertage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis 3/6 Monat inkl. Postgebühren 70 Pfg., bei sechsmonatlicher 3 1/2, bei Jahresabnahme 6 1/2, bei sechsmonatlicher 3 1/2, bei Jahresabnahme 6 1/2, bei sechsmonatlicher 3 1/2, bei Jahresabnahme 6 1/2.

Redaktion und Expedition:  
Bant, Neue Wilhelmshauer Straße 82.  
Telephon-Nr. 58.

Abgerufen werden die fünfgepaltenen Korpuskette oder deren Stamm mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechende Abgabe. — Anzeigen für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Sonntags in der Expedition oder in Wulfsburgs Buchhandlung (Hof-Platz) und Wulfsburg (Hof-Platz) abgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 217.

Bant, Mittwoch den 17. September 1902.

16. Jahrgang.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

**Eine Zusammenkunft der Lieberstädter.** Eine kurz besetzte Versammlung des Bundes der Landwirthe in Düsseldorf beschloß nach Referat der Abgeordneten Sümmermann, Wangenheim und Dietel unter Zustimmung von Abgeordneten aus Hessen und Nassau die entliehene Ablegung des Volkstaxenkommissars der Reichsfinanzkommission. Abgeordneter Sümmermann beantwortete eine Verhörerfrage des Bundes und der Agrarischen Bauernvereine. Der Sekretär des rheinischen Bauernvereins sprach sich dagegen aus, wurde aber niedergeschrien. Da wird uns die blutige agrarische Revolution nach dem Rezept der sächsischen „Bauernland“ bald bevorstehen!

**Die Buren generale in Berlin.** Die Buren generale des Volks, Dr. Wet und Delany werden in nächster Zeit hier eintreffen. Der Aufenthalt wird mehrere Tage dauern und zu einer Reihe von öffentlichen Anlässen geben. Der Burenklub und die Burenvereine sind nach vorräthigen Geldmitteln eine Ertragsgabe von 200 000 Mk. zu überreichen. Öffentliche Versammlungen, in denen die Generale als Redner auftreten, sollen eintreten werden.

**Zur Verfassungsrechtsfrage.** Der preussische Hofrat hat das Kammergesetz eine wichtige Entscheidung gefällt, welche die Pflicht der Ausfertigung über die Redner betrifft. Die §§ 4 des preussischen Verfassungsgesetz ist der Vorherrschaft einer Versammlung, in der öffentliche Angelegenheiten erörtert oder beraten werden, verpflichtet, dem überwachenden Polizeibeamten auf dessen Befragen Auskunft über die Personen der Redner zu geben. Der Wahlverein für Nordhessen, ein politischer Verein, dessen Hauptzweck darin besteht, auf die Wahlen zum Reichstag und Landtag eine Einwirkung, der Tendenz des Vereins entsprechend, auszuüben, hatte seine Generalversammlung abgehalten. Nachdem der Schluß bereits ausgeprochen worden war, hatte der überwachende Polizeibeamte aus dem Vorherrschaften nähere Angaben über die Person eines Redners gefordert. Der Vorherrschaft weigerte sich indessen, diese Auskunft zu geben. Er sei nur während der Versammlung, aber nicht nach ihrer Beendigung zur Auskunft verpflichtet. Wegen dieses angeblichen Vergehens wurde gegen den Vorherrschaft ein Strafverfahren eingeleitet. Doch erkannte das zuständige Landgericht auf Freisprechung. Der Staatsanwalt beruhte sich nicht bei diesem Erkenntnis, sondern legte Protest ein, und so kam der Fall noch einmal vor den Strafgericht des Kammergerichts, der höchsten Gerichtshof in Landeshauptstadt, zur Entscheidung. Hier

auch jetzt wurde der Angeklagte von Strafe und Kosten freigesprochen, da der Gerichtshof mit ihm der Meinung war, daß mit dem Schluß der Versammlung auch die Verpflichtung des Vorherrschaft, der Polizei über die Person der Redner Auskunft zu erteilen, ihr Ende erreicht.

Der Oberbürgermeister von Bosen, Schürmer Regierungsrat Kölling, hat während seines Aufenthaltes in Berlin erdgültig erklärt, dem an ihn ergangenen Rufe zum Eintritt in das Direktorium der „Nationalbank für Deutschland“ Folge geben zu wollen. — Damit verliert die Regierung ihren „unentgeltlichen“ Beamen.

Eine schwere Gefahr steht abermals den sächsischen Spinnerarbeitern bevor. Aus Chemnitz dem Sig des Verbandes der sächsischen Baumwollspinner, wird nämlich gemeldet: „Zwischen der Reise der sächsischen Baumwollspinnerinnen schweren Verhandlungen, welche einheitliche Betriebsbedingungen zum Ziele haben. Sollte ein dahingehender Beschluß zu Stande kommen, so werden sich auch die sächsischen Baumwollspinner dem Borgehen anschließen.“ Schon jetzt verdienen die Spinnerarbeitern in Sachsen so wenig, daß es zum Erbarmen ist. Und nun soll es noch schlimmer werden. In dieser Angelegenheit wird noch aus Apolda gemeldet: Die Thüringer Baumwollspinnerinnen werden sich nämlich den von den sächsischen Spinnerinnen beabsichtigten Betriebsbedingungen bis zur Höhe von 20 Proz. anschließen.

**Ueber die Kritik in der Hannoverschen Landesbank.** haben wir einige kurze Mitteilungen gemacht, die wir heute zu ergänzen in der Lage sind. Aus Hannover wird der „Volks-Zeitung“ geschrieben: Die Bank ist eine Aktiengesellschaft, die sich im Anfang 1899 mit einer Million Aktienkapital gründete, von dem indessen bisher nur 75 Prozent eingezahlt sind. Die Bank ist eine konfessionsparteiliche Bank. Ihr Vorsteher ist der bekannte antileitliche Redner und letzte Handwerkerkammerführer Dr. Lindemann. Aktuar sind besonders Landwirthe, Handwerker und sonstige Angehörige des Mittelstandes in Stadt und Land, auch viele Mitglieder der konfessionellen Parteien. Die Bank machte ihre Geschäfte hauptsächlich mit Spargeldern; bei einem Verlust der Gläubiger kommen also zunächst keine Leute in Betracht. Ursache des Zusammenbruchs sind Verluste infolge von Kreditgewährungen ohne genügende Sicherheit. In seiner Verantwortung meint der Vorstand, daß es bei ruhiger Abwicklung der Geschäfte gelingen werde, sämtliche Gläubiger zu befriedigen und auch einen Teil des Aktienkapitals zu retten. In Bankkreisen befindet man dagegen den Verlust des ganzen Aktienkapitals und eine schwere Schädigung der Gläubiger, da sich der Kontant

loam dürfte vermeiden lassen, trotz der Bitte des Vorstandes an die Gläubiger, dazu nicht zu drängen. Im Gericht fällt dabei, daß die Landesbank schon vor mehreren Wochen eine Liquidation bei der Hannoverschen Bank verurtheilt. Diese aber hat nach Einsicht in die Geschäftslage der Landesbank ein Eingreifen als zwecklos abgesehen. Die Aktio-Effekten der Landesbank sind theils unflüchtig, theils im Augenblick schwer realisierbar. Die Bank ist gescheitert.

**Ueber zwei politische Projekte,** die neulich vor dem Landgericht in Greifswald zur Verhandlung kamen, wird dem „Berliner Tagebl.“ berichtet: Der Redakteur des amtlichen „Ostpreussischen Anzeigers“ wurde heute vor dem Landgericht als Verurtheilung wegen Verleumdung des Vorstehers des Ostpreussischen Vereins, Dr. Wendt, in zwei Fällen zu je 50 Mark Geldstrafe und Tragung der Gerichts- und Publikationskosten verurtheilt. Der als Zeuge vernommene Vorsitzende des Konfessionsvereins, Landrat Frhr. v. Malchow, sagte unter Anderem aus, daß er den einen Artikel persönlich veranlaßt und größtentheils auch selbst geschrieben habe. Insbesondere gilt dies von dem Postfach, in dem das Gericht eine grobe Verleumdung wider besseres Wissen erblickte. Die Frage ist nun, ob Herr Dr. Wendt nicht auch gegen den Landrat, als den Thäter, gerichtlich vorgehen wird. Vielleicht wird er darauf verzichten angesichts der Thatfache, daß es für die Verurteilung Jemandes in der Öffentlichkeit genügt, wenn er sich die Ausbreitung großer Verleumdungen „wider besseres Wissen“ von einem Gericht nachtragen lassen muß. Gemeinlich und im Strafgesetzbuch wird eine solche Verleumdung Verleumdung genannt. Was wird Herr v. Malchow, der preussische Minister des Inneren, der den ihm unterstellten Landrat so nachdrücklich in Schutz nahm, als dessen Vorgehen bei der Wahl in Greifswald Stimmen zur Sprache kam, jetzt zu dieser gerichtlichen Feststellung sagen? Darauf darf man sich neugierig sein. — Die zweite Verhandlung betraf die Privatverleumdung des Reichstages gegen den Redakteur Emil Brandt, der den Protest im „Greifswalder Tageblatt“ einer scharfen Kritik unterzogen hatte. In der ersten Verhandlung war der Angeklagte zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Die Verurteilung eingeleitet wurde von dem Landgerichte verworfen. Das Gericht lehnte die von dem Angeklagten beantragte Vernehmung einer Reihe von Zeugen ab. Es bleibt also bei dem Urtheil erster Instanz.

**Der Breschener Projekt im Auslande.** Der Protest der Jüdischen gegen den Breschener Schul-

traumprotest trägt 120 000 Unterschriften und zwar aus den Städten Rom, Mailand, Turin, Padua, Bologna, Venedig, Verona, Pisa, Puccia, Ravenna, Florenz, Livorno, Genua, Porto Maurizio, San Remo, Cagliari, Alghero, Rapell und aus zahlreichen kleineren Ortschaften.

Dem Gambiner Projekt vertritt man in bestimmten Beschränkungen zustimmend. So selbst jetzt die „Tägliche Rundschau“, der Oberst v. Winterfeld, der Kommandeur des Regiments Regiments v. Wedel in Gambinen, in dem Minister v. Krogh und die Unteroffiziere Jodel und Witten haben, habe seinen Wunsch eingeleitet und sei bereits nicht mehr zum Wiedereingeleitet.

**Ein neues Debatte des Grafen Pückler.** Der Graf Pückler aus Klein Zschirne hat wieder mal in Berlin ein Gastspiel absolviert; er sprach Donnerstag in einer kurz besetzten antileitlichen Volksversammlung über seine jüngste Verurteilung in der Duellaffäre. Sein Vortrag erzielte auch dieses Mal weder der höchsten, noch die tiefste unserer Gerichte „nur biblischen“ Kränze, drückte, nach der bezerrichtlichen Komit, die dem eben Grafen nun mal eigen ist. Er werde nun, so führte er aus, zwei Monate drüben müssen, weil er sich nicht ins Irrenhaus habe sperren lassen wollen. Eigentlich hätte Sanitätsrat Dr. Neumann diese Strafe verdient, weil er es gewagt habe, einen deutschen Edelmann für verurteilt zu erklären. Was in Glogau passirt, wundert ihn nicht mehr, dort wimmle es von Gaunern und Straßeln. Statt sich um diese zu kümmern, schloppen Staatsanwälte und Richter ihn zum Tribunal zu Tribunal. Wegen des „wilden Pückler“ werde in die ganze Welt hinaus telegraphirt, er brauche bloß zu wollen, dann sei er über alle Berge. Er bleibe jedoch auf seinem Posten und widerspreche dem deutschen Volk, daß trotz allem auf Juden und Judengenossen laßig weiter getroffen werde. Aus all diese Weise könne der deutsche Michel noch in letzter Stunde vor der bevorstehenden sozialen Revolution bewahrt werden, bei der die Thore trocken und Ströme von Blut fließen werden. — Die Reden des Grafen haben nachgerade nur noch für den Irrenanstalt Interesse.

**Der polnische „Gangster“ „Fiolet“** (Weichen) in Anstalt (Weichen) beabsichtigt anlässlich seines Bestandesjahres u. a. auch ein politisches Theaterstück aufzuführen. Die Polizeibehörde hat jedoch die Aufführung verboten. Solch feindliche Vorgehen erzeugt Unruhe, und es ist gar nicht verwunderlich, wenn man Redaktionen, wie die folgende, zu hören bekommt: Mit dem Inhalt eines Nachrichtenbüros vollständig besessen wurde in Wladowka in Polen ein seit einigen Tagen

## Joseph Coney.

Roman von John Law.

„Es ist nicht gut für mich, wenn ich den ganzen Abend hier bleibe“, sagte nach einer Weile Jos zu sich. „Ich kann aber doch bei hellem, klarem Tage noch nicht in die schmutzigen Federn kriechen. Das Beste ist wohl, ich besuche mal den Mann von gestern.“

Er zog aus seiner Tasche ein Blatt Papier und warf einen Blick darauf. Dann klopfte er die Nase aus seiner Weste, legte seinen Hut gerade und ging hinunter. Unten auf der Straße zeigte er einem Schuhmann, der zufällig in der Nähe des Hauses stand, das Stückchen Papier. Der Schuhmann las die darauf stehende Adresse und wies ihm die Richtung nach Madame Dignan.

„Ich bin neugierig, ob es noch lange warm bleiben wird“, sagte Jos während des Gehens zu sich. „Ich erinnere mich nicht, daß mir jemals wie in diesem Jahre einen Sommer oder Frühling gehabt hätten.“

Dann richteten sich seine Gedanken auf den Mann, dessen Adresse auf dem Stück Papier stand und dessen Bekanntheit er am Nachmittag des vorhergehenden Tages gemacht hatte, als er in Wile End, in der Nähe des Volkspalastes stand. Eine große hagere Gestalt mit einem schmalen Gesicht und scharf geschnittenen Zügen hatte seine Aufmerksamkeit erregt, und als dieser

so sonderbar aussehende Mann zu sprechen anbot, hatte er mit offener Munde zugehört, als wäre er selber erst vom Lande nach der Stadt gekommen.

„Was steht Ihr denn hier und geht?“ hatte der Mann die Menge angedrückt. „Wißt Ihr denn nicht, daß die Königin hier ein altes Weib ist, der es ganz gleich ist, ob wir alle verhungern, wenn sie nur zu essen hat? Hat sie denn jemals etwas für uns gethan?“

„Wenn das Ihre Meinung ist, warum kommen Sie denn überhaupt hierher?“ hatte darauf ein Mann gesagt. „Glauben Sie denn, Gott der Allmächtige würde so schön die Sonne über sie scheinen lassen, wie er es thut, wenn sie keine gute Frau wäre? Wohin sie auch geht und was sie auch thun mag, immer hat sie das schönste Wetter. Gott schätze sie.“

Der Mann hat bei dieser Frage laut aufgelaugt und bevor er noch antworten konnte, hatte ihn Jos mit den Worten am Arme gepackt: „Still, alter Junge. Wenn Sie sich auch selbst nicht freuen können, dann seien Sie wenigstens ruhig.“

„Das ist so wahr wie das „Evangelium“, sagte der Mann, indem er sich ganz umwandte. „Dann können Sie nichts ändern.“

Dann hatten sie noch hin- und hergestritten, und bevor noch die Königin vorbeizog, hatte der Mann Jos aufgefordert, ihn zu besuchen.

„Sie sind gar nicht so „grün“, wie sie aussehn“, hatte er dem jungen Mannem gesagt und ihm ein Kompliment machen wollen. „Was das Volk jedoch betrifft“, fuhr er fort und zeigte

mit der Hand auf die umstehende Menge, „mit denen läßt sich gar nichts anfangen.“

Jos kam endlich in die Straße, in die er wollte, aber vergebens suchte er das Haus jenes Mannes. Suchend ging er auf und ab. Ein Junge sagte ihm, daß die Nummern geändert worden waren. Erst am Nachmittag des vorigen Tages hätten zwei Herren dasselbe Haus und denselben Mann gesucht, aber unrichtiger Sache hätten sie weggehen müssen.

Es war eine lange, schmale Straße, die auf jeder Seite Häuser stehen hatte. In den Kinnhöhlen lagen Abfälle aller Art, deren Ausdünstungen von dem frühen Abendwind in die offenen Fenster der überfüllten Wohnungen geblasen wurden, in denen sie denn Krankheit und Tod verbreiteten. An den Fenstern und vor den Thüren standen Kinder mit Kindern an der Brust und neben ihren Vätern in Hemdsärmeln. Wie so viele Leute hier zusammen kommen konnten, war ein Rätsel für Jos, dessen geringe Kenntniß des praktischen Lebens seinen Geist nicht neue Aufgaben zu lösen gab.

„Vielleicht“, sagte eine Frau zu ihm, „ist es weiter unten. Ich höre so was, daß dorthin eine Nummer verlegt worden ist. Nummer zwei war hier der Geladene, und als der in eine andere Straße umzog, wurde auch Nummer zwei geändert.“

Jos ging an das Haus der Straße, wohin ihn die Frau gewiesen hatte, wobei er über auf dem Damm liegende Kinder (schreien und Knaben in ihrem „Dimmel und Hölle“ Spiel stören mußte. Endlich fand er Nummer zwei. An der Thür

war weder Klingel noch Klopper. Er rief die Thür auf, trat in das Haus und tappelte eine enge, dunkle Treppe hinauf. Plopp! blieb er stehen, er hatte seinen Bekannten von gestern Abend ganz verändert und fastam verwandelt erblickt.

Der Mann saß am Feuer und auf seinen Knien hatte er ein Baby liegen. In der Döhlung seiner rechten Hand hielt er den Kopf des Babys, während er mit der linken Hand ein Pfälchen mit Milch hielt, aus dem das Kind sog. Sein Gesicht zeigte heute keinen soch mürrischen und jernigen Ausdruck wie gestern. Seine Züge sahen weicher aus, seine Wustel schlaff und seine dünnen Lippen erhellten sich zu einem jählichen Lächeln. In der ersten halben Minute bemerkte er Jos Anwesenheit gar nicht, und eine kleine Frau mit schönen roten Wangen mußte ihn erst durch aufmerksamen machen, daß ihn Jemand zu sprechen wünschte.

„Ah, Sie sind es? Treten Sie nur näher. Der Kleine ist nicht ganz wohl.“

Was das vor vierzehn Tagen noch ein schönes Kind war? rührte die Mutter. Seine Arme und Beine sind ja fast ganz verwunden.“

Jos sah sich im Zimmer um. In dem einen Zimmer bestand das ganz Heim, das diese Armen Leute ihr eigen nennen durften. Die Wände waren schmutz und Nauch. Schmutz hatte auch Mr. Chamberlains Kontreier geschwärzt, Schmutz hatte sich auch auf Mr. Chamberlains Nase abgelagert, dessen Bild über den Kamin mit Nadeln besetzt war. Ein Bett, auf dem eine

am katholischen Schulhaus prächtig & feierlich... am 3. September eintrat.

Frankreich

Parlament. Die in Paris anwesenden Sozialisten der Antillen haben eine Resolution angenommen...

England

Eine große Kundgebung der Iren gegen die Abnahmegebung fand in Dublin statt. Der Lord Mayor führte den Vorsitz...

Italien

Die Zeiten ändern sich. In Turin hat die zum Teil liberale, zum Teil liberale Stadtvertretung bisher alle Forderungen der Arbeiterklasse...

Danien

Eine republikanische Kundgebung fand am Sonnabend in Valencia statt. In der Druckerei eines katholischen Blattes wurden sämtliche Maschinen zerstört...

China

Widrum ist ein japanischer Beamter als Rathgeber zum Vizekönig von Szechwan ernannt worden. Er hat den Verhandlungen...

Zweite Konferenz der Parteigenossen Deutschlands

München, den 14. September 1902. Die heutige Sitzung wurde von Fr. Hauber-Berlin mit der Beratung eines Beschlusses über die Partei eröffnet.

Die Verhandlungen begannen mit dem Punkt 1: Die geistliche Überlegenheit des weltlichen Geschlechts, insbesondere auf dem Gebiete des Vereins- und Verbandswesens.

Bei der nächsten Sitzung jedoch, hat er sich mit Rücksicht auf die lokale Verhältnisse des geplanten weltlichen Geschlechts das Aussehen der Partei...

gestiftete Tede lag, füllte die eine Wand aus. Das übrige Mobiliar bestand aus Stühlen, die übereinander gestapelt waren, einem kleinen Tisch und einer hölzernen Kiste...

(Fortsetzung folgt.)

Die Forderung kann jedoch nur als ausgleichender Punkt des jeweiligen Aktionsprogramms in seinen Kreisen mit in den Vordergrund gestellt werden...

Die unersteilige Einigung der Parteimitglieder trotz den ebenen geringen Preisständen des Sozialismus in einer Reihe einzelner Punkte, welche nicht nur dem Wohlstand...

Parteiangelegenheiten

Es ändert sich die Zeit. Was Offenbach wird geschrieben: Das seit einer Reihe von Jahren unseren Genossen vertriebenes Klassen...

Genosse Max Cauer in Frankfurt a. M. ist am Sonnabend Vormittag nach Verlobung einer einmündigen Lehrlingsstiftung aus der Strafanstalt in Freisingheim entlassen worden.

Ins Stadt aus Land

Ment, 16. September.

Kognition zur Landtagswahl. Die Nachricht, daß die unantastbare Besetzung des Großherzogthums die Erhebung von 20-60 Prozent...

Die Auswahl von Amtskandidaten ist durch die Zuspülung des bisherigen Amtes zwar nicht gemacht worden. Die Ausschreibung der Kandidaten...

Die Staatsbeamten (Grund- und Gebäudesteuer u., Einkommensteuer, Sperrgeld) werden in der Amtsverwaltung (Verkehrsgeld 29) von Morgens 8 bis Mittags 1 Uhr gegeben...

Die Ortstafel der vereinigten Gewerke hält wegen Vorbereitung von 11-12 Uhr im hiesigen Rathhaus-Restaurant eine Ordnung der Beiträge ab.

Die Konferenz ist wohl nirgends ungeprägter, als in der Konfessionsfrage, und auch hier haben sich schon ganz hübsche Vorkämpfer gezeigt. Ganz besonders wird hier die Neue Wilhelmshavener Straße für denartige Geschäfte bevorzugt...

Wetters Opfer des Alkohol mußten am gestrigen Tage leider wieder polizeilich von der Straße geholt und in Nummer 54 untergebracht werden. Tausend ist es, daß Menschen soweit ihre Vernunft erlischt.

Die Nordwestküste der letzten Tage brachte an der Nordsee und Jodbrille hohe Flut. Aus

allen Küsten-Distrikten wird gemeldet, daß der gemälte zweite Großsturm von der Flut vom Groden weggekommen wurde. Es wird verlangt, daß den Fischern, die sich zumest aus armen Leuten rekrutieren, das Fischegeld zum Theil erlassen wird.

Der Sommer ist darüber, wennstens jetzt und das hier so recht das veränderte Verhältniß. Die Dampfverbindungen mit den Inseln sind eingestellt; der sog. Badezug, welcher mit die Morgenpost etwas früher als sonst bringt...

Wilhelmshaven, 16. September.

Was nicht Alles auch dem Besten passieren kann. Die militärische Pünktlichkeit ist spärlich worden. Aber auch die Eisenbahn ist nicht minder pünktlich und muß pünktlich sein, abgesehen von den Winterwäldlichen Dummheiten...

Der dem Kriegsgewerbe der Nordseebrücke wurde heute nur in einem Falle verhandelt. Gegen den Matrosen S., 3 Komp. 2. R. D., wegen Ungehorsam und unehrenhafter Entfernung...

Ein unglücklicher Liebesfall wurde heute Morgen von einem Strolche auf dem Wilhelmshafen gegen eine Krankenpflegerin gemacht. Auf das hübsche Mädchen der Dame, die in der glücklichsten Weise insallust wurde, eilten Passanten herbei...

Kremde, 16. September.

Wähnung, Landtagswahl! Die Wahl der Wahlmänner zur Landtagswahl steht vor der Thür. Es ist Pflicht eines jeden Staatsbürgers, sein Wahlrecht auszuüben...

Sandt, 16. September.

Die Einkommensteuerliste unserer Gemeinde für das Jahr 1902/1903 liegt zum 15. bis zum 29. d. Mts. im Geschäftsbüro des Herrn Gemeindevorsteher Bräuns zur Einsicht der Interessenten aus.

Kunstausstellung, 16. September.

Die Kunstausstellung arbeiten schon jetzt nach Kräften vor. Eine Versammlung nicht Bedenklichen der Vereine von hier und der Umgebung fand am Sonntag hier statt.

Teuer, 16. September.

Die Schauung der öffentlichen Wege und Maßregeln der Stadtgemeinde Teuer findet vom 1. bis 4. Oktober d. J. statt.

Ein Unfall stiftet vor einigen Tagen ein in der Nähe von Teuer bei einem Landwirth in Stellung sich d. h. hiebendes junges Mädchen. Dasselbe trug zwei Eier voll Milch in den Keller, glitt hierbei aus und stürzte in den Keller, wobei es sich das Rückenmark arg verletzete.

Sattel, 16. September.

Die Kamptweide der Agrarier wird immer unmoosler. Nachdem Herr Biermann, der Rathsbüchhalter der „Ritterzeitung“, sein Rathschreiben an den Genossen Zug gefügt hat, wird dieser es wagen, in einer Döberinger Verammlung den Agrarier einige Unannehmlichkeiten zu sagen...

Gefahr, auf den Strand zu laufen. Der Dampf wurde mit dem Schiffe durch das ankommende Wasser ruckwärts getrieben und mußte auf seine eigene Sicherheit bedacht sein. Das Segelschiff konnte nur dem Ausweichen Anker werfen. Zwei Hilfsmaschinen hatten eine Rahnfahrt nach Schwanen gemacht. Beim Einsetzen des Sturmes rückten sie ans Land und banden ihr Boot fest. Der Strich lief jedoch und das Boot wurde ein Spiel der Wellen. Die beiden Hilfsmaschinen gingen auf dem Deck zum Varderr Masten, um ihr Boot zu retten. Durch das Hin und Her der Schiffe angehalten war, und erlitten sie, nachdem der Sturm sich gelegt hatte, ihr Boot wieder. Der Landmann wurde zu Tode durch den Ankerstoß vom Wasser überführt und mußte durch Fischer geteilt werden.

**Oldenburg, 16. September.**

Die Wahl der Wahlmänner zum Landtag findet am Donnerstag den 18. September statt und zwar in der Stadt von 10—11 Uhr im Rathsaussaale, in Ostermünde Nachmittags von 5—7 1/2 Uhr in Siebels Gasthaus zu Ostermünde, in Osterburg von Morgens 11 bis 1 1/2 Uhr in Frahn's Gasthaus; in Oercken von Nachmittags 5—6 Uhr im Hofale der Witwe Schmidt in Blöherstraße. Stimmzettel sind im Wahllokal zu haben.

Zur Landtagswahl. Der Bürgerverein halte am Montag eine öffentliche Versammlung einberufen, zum Zweck der Aufstellung von Wahlmännern zur Landtagswahl. Die Versammlung spielte zu recht die politische Ode wieder, die im Bürgerklub herrscht, und wenn wir geglaubt hätten, es würde wenigstens in etwas zu den den demnachstigen Landtag bevorstehenden Fragen Stellung genommen, so wären wir uns völlig entschieden. Keine Anregung irgend welcher Art zur Festlegung der Stellung der Wahlmänner wurde gegeben, es sei denn daß die Ausführungen des Bankiers Gramberg als solche aufgefaßt werden sollen, der für den „Gewerbekreis“ einzutreten, und Konrad Walscheid als Abgeordneter in Voranschlag brachte. Bezüglich einer taren Distrikts über die Aufstellung der Wahlmänner fand kein Wort. Herr Privatgelehrter Wempe sprach nämlich sein Bedauern darüber aus, daß sich gar keine Arbeiter für die Liste, die bisher in Voranschlag gebracht war, fanden und wünschte, daß auch die Arbeiter berücksichtigt würden. Auf der Vorrednerliste fanden nämlich als Arbeiter nur Eisenbahner, Bäckerei- und Schiffsarbeiter. Schenker, vordem, Herr Schwenker griff diese Anregung auf, und plädierte dafür, daß auch mehrere Arbeiter berücksichtigt werden möchten, und machte auch einige bahngängende Vorschläge. Ob die wenigen Arbeiter, die er vorschlug, sich nicht bezeichnen würden nur aus Unwissenheit berücksichtigt zu werden, wollen wir dahingestellt sein lassen, wenigstens ist es nicht Ehemann's Gedanke, auf solcher Liste zu glücken. Er drängte uns fast, diese Ansicht auszusprechen, doch hielten wir es für besser, unbeschäftigt durch Aufmerksamkeiten untererlei des Präfekten abzuwarten, ob noch Arbeiter Munde finden würden. Und wir hätten uns nicht getraut, von einer von den wenigen in Voranschlag gebrachten etwaigen eine knappe Majorität, jedoch nimmermehr drei Arbeiter die bürgerliche Liste zu geben.

Der Galberia Prozeß wird laut „Nachr.“ nach den bisherigen Bestimmungen nächste Woche

anfangen und, falls der Zustand des noch immer im Hospital befindlichen Angeklagten die Verhandlung überhaupt zuläßt, sich jedenfalls zwei Wochen hinziehen, da der Kranke sich täglich nicht mehr als einige Stunden dem Verhör widmen können. — Wenn der Fall Saden-Crus abgeurteilt wird, steht noch nicht fest. Wie verlautet, soll die geistige Gesundheit des Angeklagten, der jetzt wieder im hiesigen Gefängnisse ist, in Wechnen festgestellt sein.

**Oldenburg, 12. September.**

Ueber die Hafenbauarbeiten verläutet, daß die neue Schiene eine weitere Kameradung von rund 250 Meter, eine Breite zwischen dem Wasserwert der Hüupter von rund 30 Meter und eine Wasserlinie über den Drempeln von 11 1/2 Meter erhalten soll. Das Bauwerk, das einen Kostenanschlag von etwa 6 Millionen Mark erfordern wird, ist bestimmt, auch den größten Kriegsschiffen die Einläufe in den neuen Binnenhafen zu ermöglichen. Es wird neben der jetzigen Schiene, an der 1846/48 erbauten Schanz- und Ankerbohrungsarbeiten erledigt werden und eine Koppel von etwa vier bis fünf Jahren erfordern. Bestellungen eines großen Theils des Binnenhafens sollen gleichzeitig ausgeführt werden.

**Hamburg, 16. September.**

Kirchen-Einbruch. In der Nacht auf Sonntag wurde in der St. Petri-Kirche ein Einbruch verübt. Die Einbrecher erschlugen die schwere Eingangstür und ließen nach Betretung einer Hinterthür in die Kathedrale eindringen, wo sie alles durchsuchten, ohne aber etwas zu finden. Aus Wuth darüber warfen sie einen Schrank mit mehreren Büchern gegen die Wand, zertrümmerte zwei Stühle und zertrümmerte die Orgel und umstürzte den Altar und Taufbecken.

**Aus den Vereinen.**

**Vereinshilfen.**

„Verein der Maurer.“ Dienstag, 16. Sept., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der Kirche. Oldenburg.

„Haus-, Erb- und gewerbliche Versicherer.“ Donnerstag, 18. Sept., Abends 8 Uhr: Versammlung bei Fr. Römer. Oldenburg.

**Vermischtes.**

Opfer des Mammos. In Breslau hat der Getreidehändler J. Courant Selbstmord verübt. Passiva 350 000 Mk. — In Hamburg hat der Inhaber der alten Geldwäscherei Max Großmann Selbstmord verübt.

Lebt getrunken. Das Opfer einer unfruchtigen Liebe wurde am Freitag ein Bürger aus Steigirren bei Lüft. Er ging in einem Schanzlotal eine Wette dahin ein, daß er einen Liter Schnaps in 10 Minuten austrinken wolle. Nachdem er 3/4 Liter davon getrunken, auch noch ein großes Glas Bier zu sich genommen, begab er sich nach seiner Wohnung. Nach Verlauf von kaum zwei Stunden war er jedoch eine Leiche.

Ertrunken ist auf dem Thumauer See bei Kleinflöten (Schpreußen) vier vom Großmännern heimkehrende Arbeiter, darunter Vater und Sohn, während es einem fünften gelang, sich so lange am Rahn festzuhalten, bis Hilfe herbeikam.

Vom elektrischen Strom getödtet. An der Hochbahn in Berlin wurde Sonnabend früh ein Arbeiter getödtet. Beim Ueberfahren des Gleises ward er anknappendem elektrischen Strom getroffen. Er starb nach wenigen Minuten; sein Körper war blau angebläut.

Große Waldbrände wüthten in den Staaten Oregon und Washington in Nordamerika. Die Flammen verzehren ganze Distrikte mit ununterbrochener Schnelligkeit. Die Stadt Lima wurde völlig vernichtet. Die Arbeiter in den bedrohten Distrikten flüchten, alles im Stich lassend. Der angrenzende Schaden beläuft sich bereits auf Millionen von Dollars.

Verheerende Stürme haben am Freitag und Sonnabend in verschiedenen Theilen Deutschlands gewüthet. So wurden uns aus allen Theilen Sachsen und Thüringens Urfälle gemeldet. Dämmerung und Thüringens Urfälle gemeldet. Dämmerung und Thüringens Urfälle gemeldet. Dämmerung und Thüringens Urfälle gemeldet.

Am Freitag Abend fiel bei Deutzen unweit Heiligenhadt ein großer Wollenbruch. Im Dorfe stand das Wasser über einen Meter hoch. Es konnte kein Einwohner zum Hause heraus noch hinein. In Heiligenhadt war die Feuerwehre alarmirt. Die Feldfluren von Deutzen und Geilsleben sind von der gewaltigen Wasserfluth gänzlich verühtet. — Auch in der Ostsee und Nordsee wütheten heftige Stürme. Viele Schiffsunfälle werden gemeldet. Am Dober Strand bei Cuxhaven sind viele Babelarren weggeschwemmt. In Hamburg herrscht ebenfalls Hochwasser. Die Rettungslinien der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 13. September sind von einem Leichterfahrzeuge drei Personen durch das Rettungsboot „Dora“ gerettet worden.

Ein furchtbarer Wollenbruch fand Freitag Abend in der Umgegend von Heiligenhadt statt. Das Wasser im Dorf stieg einen halben Meter hoch. Die Feldfluren von Deutzen und Geilsleben sind durch eine gewaltige Wasserfluth gänzlich verühtet.

Ein gewaltiger Orkan richtete in Vello-Bijo (Lingara) großen Schaden an. Die Häuser von 26 Wohnhäusern und 18 Stallgebäuden wurden weggerissen; zahlreiches Viehtooth wurde getödtet.

**Neuere Nachrichten.**

Bremherden, 15. Sept. Der Reichspostdampfer „Kauchohu“ hat hier 12 Offiziere und 308 Mann der ostasiatischen Besatzungsabtheilung gelandet.

Hamburg, 15. Sept. Wie die „Hamb. Börse“, meldet, richtet die deutsche Leantendlinie mit Beginn der nächsten Baumwollaison im Oktober einen vierzehntägigen direkten Dienst von Alexandria nach Hamburg ein.

Offenbach a. M., 15. Sept. Der mit einem Kottensamand von etwa zwei Millionen erbaute Mainhafen in Offenbach wurde heute dem Verthe übergeben.

Urkundener, 15. Sept. In einem Altfeinwaarengeschäft explodirte eine Granate, die sich zwischen einem Ofen befand. Der Inhaber des Geschäfts und ein Arbeiter wurden getödtet, der Sohn des Inhabers schwer verletzt.

Stockholm, 15. Sept. Von den in diesem Monat vorzunehmenden Wahlen zur zweiten Kammer des schwedischen Reichstags sind bis gegen 153 von sämmtlichen 280 Wahlen beendet worden. Die Linkenpartei, welche bisher 90 Sitze inne hatte, gewann bis jetzt 15 Sitze. Die Rechtenpartei (jetzen. Bauernpartei), welche bisher 116 Sitze hatte, verlor bis jetzt 16.

Paris, 15. Sept. Im ganzen Departement Meuse hat die Regierung gestattete Privatathleten der geistlichen Brüder und Nonnen der Unterwelt wieder. Die Kongregationschulen in St. Mein, Le Folgoet, Brouantel, Brouantel, Brouantel und Brouantel bleiben geschlossen. Die meisten Klöster werden zu Hause behalten. Ein Zwischenfall ereignete sich nicht.

Reifen, die aus Martini que in Bordeaux eingetroffen sind, erzählen, daß auf der Insel jeder Vertheur und jede Arbeit aufgehört haben.

angeführt der schrecklichen Ungewißheit, was der morgige Tag bringen werde. Man befürchtet insbesondere, daß die zu Ende des Jahres auftretenden Nordwinde, falls zu dieser Zeit ein Ausbruch erfolgt, die feurige Kugel nach Süden wehen und eine noch größere Katastrophe herbeiführen werden.

Ronhantipon, 15. Sept. In Orbeida ist die Cholera ausgebrochen. Ueber die dortigen Provenienzen wurde eine zehntägige Quarantäne verhängt.

Remort, 15. Sept. Das amerikanische Kriegsschiff „Ranger“ ist, bringenden Befehlen aus Washington gemäß, gestern Abend mit 320 Marinevolk und sechs Feldgeschützen von League Island nach Colon gegangen.

Remort, 15. Sept. Hier herrscht eine äußerst ardenliche Hitze; in verschiedenen Orten wurden mehrere Grad Räder verzeichnet, in anderen viel Wärme. Die Hitze erstreckt sich bis nach dem nördlichen Texas und macht eine halbtägige Verbindung des Berggebietes ausnehmend schwierig, da die Kohlenpreise fortwährend steigen. In vielen Distrikten ist es unmöglich, Antracht-Rohlen zu erhalten.

**Lezte telegraphische Nachrichten und Bescheid.**

Breslau, 16. Sept. Wie der „Volksrecht“ gemeldet wird, ist der aus Deutschland ausgewiesene russische Student Kalajow vom Bezirksgericht in Petrowsk zu sieben Jahren Zwangsarbeit in Korbhütten verurtheilt worden. — Schändlich!

Paris, 16. Sept. Der Marineminister hat in der Provinz wieder einmal Rede gehalten und den Resandgedanken aufgewärmt. Das „Echo de Paris“ sagt, der Minister des Meeres läßt sehr lebhaft klagen darüber, daß der Ministerpräsident es dem Kriegss- und dem Marineminister gestattet, ihren rednerischen Fähigkeiten freien Lauf zu lassen.

Karlswagen (Schweden), 16. Sept. Von dem hier angekommenen bänischen Leubungsgehwader sind heute auf dem Rückwege von der Stadt nach dem Gechwader auf bisher noch unaufgeklärte Weise vier Offiziere ertrunken.

London, 16. Sept. Das Morgan-Schiff hat die Amerikaner Linie an, welche fünf Dampfschiffe hat, die zwischen Antwerpen und Montreal fahren.

Kalkutta, 15. Sept. Die flüchtige Besatzung und Bansai in Süd Bengalen (Anben) sind über ihre Ufer getreten und haben 25 Dörfer fortgeschwemmt, wodurch 6000 Personen obdachlos geworden sind.

**Diebstahl.**

W. hier. Wir haben letztens in letztem Theil signalisirt, daß „berühmte“ die Steuern erhoben werden. Später bekannt gegeben, daß die Steuern in dem Zeitraum vom 12. bis 25. d. M. zu zahlen sind, und nun veröffentlichten wir täglich die Steuern für welche die Zahlung angesetzt ist. Sehr kann man doch nicht verlangen. Es würde besser sein, die Bestimmungen sich beim Winterministerium darüber, daß das Amt berichtigt und ähnliche wichtige Bestimmungen noch immer nicht im „Recht, Recht, Recht“ veröffentlicht. Das Recht der Arbeiter nimmt man, wenn, mit Hilfe des Gerichtsvollziehers; ihm aber die Termine, an welchen der Arbeiter sein Honorar verdient wird abgeben kann, ist bekannt zu geben, wie man das revidiren könnte, wüßte man sich. Wenn nimmt man wohl einen anderen Standpunkt ein? Diejenigen müßte auch in den Bürgervereinen fortgesetzt opponirt werden.

**Schwärze.**

Wittmoth, 17. Sept., 12 1/2 Bm., 1.03 Rdm.

**Verkauf.**  
Montag den 22. September, Nachm. 2 Uhr anf.,  
sollen im Restaurant „Waldfrieden“ am Bantzer Dafen folgende zur Kontursmasse der Witwe des weil. Unternehmers Carl Schulz in Bant gehörende Gegenstände, als:  
1 Buffet mit folgendem Inhalt: 1 Esprit für 12 Personen, 1 Butterdose, 1 Plattenmagne, 3 Kaffeefervice, 1 Bowle, 1 Feuchtauffatz, 1 Kaffeedose, 1 Sechsfüßler, 1 Zorcentierler, 1 Weisefänder, 1 Biersevier, und 1 silbernes Tablett mit Zuckertopf und Milchguß. Ferner: 1 Wälschschrank, 3 Kleiderstühle, 3 Vertikows, 1 Gipsalange mit Wandverzierungen und Decke, 1 Wälschschminktisch (Sopha und 2 Sessel), 2 Sophas, mehrere Sophasische mit Decke und Kissen, verschiedene andere Tische und kleine Tischchen, 1 Nähtisch mit Decke, 1 Tümeau, 1 Spiegel in Goldrahmen, 2 Tolleiten und mehrere andere Spiegel, 1 Kronleuchter, 1 Gängelampe, 1 Salonlampe, 1 großer und mehrere kleine Leuchter, 1 silbernes Kleid, 1 Sessel, 1 Regulator, 1 Pendeluhr, ca. 100 Stücke Nippes, 2 Ständer mit grünen Ribben und Palmen, Blumenständer mit Blumenstapfen, diverse Silber, 14 Paar Gardinen mit Uebergarbinnen, 7 Portieren mit Jubelohr, Bier und Weingläser, 2 Blumenampeln und 2 Ampeln für Licht, 3 silberne Tafelgeschiffe, 1 Dg. silberne Schlüssel, 1 Dg.

**Verkauf.**  
Sonnabend, 20. September, Nachmittags 2 Uhr,  
sollen gegen Barzahlung verkauft werden 1 weißl. Bettstelle mit Matrazze, 1 Singer Nähmaschine, 1 Hüter, 1 Bude, 1 Wälscher, 4 Wälschhügel, 2 Wasserreimer, 1 gr. vieräder. Handwagen, 1 gr. schwarzer Fiehhund, 1 Posten Romanen, Raufliedhaber labet ein  
Ww. Zwiler, Neubremen, Grenzstr. 56.

**Schonen Sie Ihr**  
  
mit Schwarzs's feinsten Rathenower Krystallglas-Brillen.  
Es ist großes Lager in Brillen und Klammern in Gold, Double, Nickel, Stahl und Horn.  
Barometer, Thermometer, Lupe  
u. s. w. stets in großer Auswahl.  
**Chr. Schwarzl**  
Uhrmacher und Optiker,  
Marktstraße 22.  
**Institut**  
für  
Stottern u. andere Sprachfehler  
wie Lispeln, Stammeln u.  
Rinder nach der Schulz's, Schwachsinn nach Gehörlosigk.  
Viele Zeugnisse von Behelkten, auch von hiesigen.  
Anmeldungen erbeten im Hause  
Heller Straße 53, 1. Stage links,  
Ede Hofenstraße, am Marktplatz.

**Malaga-Portwein**  
direkt importirt, ein vorzüglicher kräftiger und süßer Wein, sehr empfehlend für krante und schwächliche Personen, die **Flasche nur 1 Mark.**  
**Es trafen in ganz vorzüglicher Qualität wieder ein la. Emders Vollheringe**  
Stück 5 Pf.  
**Neue grüne Erbsen**  
per Pfund 16 Pf.  
**J. Herbermann, Neubremen.**  
Zu vermieten  
zum 1. Oktober eine freundl. Verdrum. Oberwohnung mit Keller und allem Zubehör. Zu erfragen bei  
**A. Carstens, Neubr., Grenzstr. 86.**  
Eine schöne große dreiräumige Wohnung  
mit Gartenland ist in Marienfel zum 1. Koobr. anderweitig zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.  
**Gesucht**  
ein Mädchen für den Vormittag.  
Götelstraße 10, 2 Tr.

**Für die Einmachzeit**  
empfehle:  
Gutsuder . . . . . Pfund 32 Pf.  
Wälscher . . . . . Pfund 32 Pf.  
Feinen Zucker . . . . . Pfund 30 Pf.  
Krythallzucker . . . . . Pfund 30 Pf.  
Feinsten Weineßig . . . . . Liter 25 Pf.  
Ferner erhielt einen großen Posten  
**Einmach-Töpfe**  
— und Gläser —  
in allen Größen zu den billigsten Preisen.  
**J. Herbermann, Neubremen.**  
**Neue Sendungen**  
sind angekommen in:  
**Bettfedern**  
**Bettinlett's**  
**Bettbezugstoffen**  
**Bettuchkleinen**  
**Bettdecken.**  
**Anton Krust, Bant.**  
Zu vermieten  
zum 1. Oktober eine Unterwohnung. Dagegen schon möbliert. Gabe bei allem Leuten.  
**E. J. Habben.**  
Bremer Straße 8, Neubremen.

# Saison-Eröffnung des Waarenhauses B. H. Bührmann.

Sämmtliche Herbst- und Winter-Neuheiten der

## Abtheilung Damen-Konfektion

sind eingetroffen.

Gummi-Paletots, Gummi-Kragen, Golf-Capes, Golf-Paletots, Uebergangs-Paletots, Costume, Jacketts, Sackpaletots,  
 \* \* \* Abend-Capes, Badfisch-Paletots, Kinder-Jacken und Mäntel u. s. w. \* \* \*

Alle Artikel wurden persönlich in Berlin ausgesucht und befinden sich in einer Auswahl von circa

### 4000 Pièces

am Lager. Die Preise sind niedrig gestellt und laße ich zur Besichtigung ohne Kaufzwang ergebenst ein. Es befinden sich viele hochaparte Modelle am Lager, welche nur einmal vertreten sind.

**Kleiderröcke, Blousen und Morgenröcke in kolossaler Auswahl in jeder Preislage.**



**Deutscher Holzarbeiter-Berband.**  
 (Satzstelle Bant-Wilhelmshaven.)

**\*\* Einladung \*\***

zu dem am Freitag, 26. Septbr. cr. im Vereins-haus „Zur Arche“ stattfindenden

### Herbst-Vergnügen

verbunden mit Rekruten-Abschiedsfeier bestehend in Konzert, Vorträgen, Theater und nachfolgendem Ball.  
 Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr Abends.

Entree im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf., Ball 70 Pf. Karten sind zu haben in der Arche, in Sabewassers Tivoli und bei sämtlichen Mitgliedern. Das Festkomitee.

### Den werthen Mitgliedern des Banter Konsumvereins

mache hiermit die Mitteilung, daß ich von Donnerstag den 18. September ab Konsummarken verabreiche. — Gleichzeitig bringe meine Fleisch- und Wurstwaren in empfehl. Erinnerung.

**H. Lübben, Schlachtermstr.,**  
 Wittcherlichstraße 10.

**Gut erhalt. Fahrrad**  
 billig zu verkaufen.  
 Schönwald, Gensstraße 8.

**Als Schneiderin**  
 empfiehlt sich in und außer dem Hause  
 J. Guchel, Rieder Str. 69.

### Eröffnung des Herren-Garderoben-Geschäfts

Heinrich Gerdes, Varel (Oldenb.)

5 Neumarktstraße 5

Donnerstag den 18. September cr.

### Naturheilverein.

Am Sonnabend den 20. September cr. im Lokale des Herrn Wagner (Kaffhäuser):

### Stiftungs-Fest

bestehend in humoristischer Abendunterhaltung mit nachfolgendem Ball.

Um zahlreichen Besuch bittet

Das Festkomitee.

### Humorist. Klub „Blüh auf“

Sonnabend, 20. Septbr.:

### Gr. humor. Vorstellung

im Restaurant „Cap der guten Hoffnung“ (E. Darns) Werftstraße, Ecke Peterstraße.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein Das Komitee. Enno Harms.

### Puppen-Berrücken

in jedem Facon fertigt prompt und sauber an Robert Jech, Fittler und Perückenmacher, Neue Wdh. Str. 54.

Infolge eingetr. Sterbefalles in der Familie komme ich erst am

**22. Septemb. zurück.**

**Jul. Schostek**

1. B. Neud. (Oberstl.).

**Billig zu verkaufen**  
 eine Parthie großer Kisten.  
 Peter Jacobs, Schuhmacher,  
 Güterstraße 7a

**Zu vermietthen**  
 zum 1. Oktober eine dreiräumige  
 Wohnung.  
 Grenzstraße 81.

**Achtung!**  
 Loose zur Darmstädter Schlossfreiheit sind bis zum 17. d. Mts., Abends 6 Uhr, einzulösen, andernfalls dieselben verfallen.  
 E. Sabewasser.

**Zu vermietthen**  
 zum 1. Oktober eine dreiräum. Ober-  
 wohnung.  
 Adolfsstr. 15.

### Betten

Kaufzige werden nur im  
 Dounerlochschäft entnommen.

können Sie nirgends besser und billiger einlaufen, als in enormer Auswahl in fertigen Betten, wie diese nur in einem Spezialgeschäft geboten werden kann. Die Preise sind erstaunlich billig, weil das Geschäft keine Unkosten für theure Schaufenster, Bodenmiete, Beleuchtung, Personal usw. aufzubringen hat, und wird Jeder von den billigen Preisen überrascht sein. Zu den Betten werden nur gute federdicke Stoffe verwendet und nur gute handgeseidete Federn genommen, jedoch für jedes Bett die weitgehendste Garantie für Güte und Preiswürdigkeit geleistet wird. Bevor Sie ein Bett kaufen, prüfen Sie die Preise. Kaufzwang findet nicht statt. **Constante Zahlungsbedingungen.**

Hauptgeschäft Wallstraße 24, 1. Etg. Bettfedernlager Louisenstraße 5. Bettfedern-Reinigungsanstalt Börsenstraße 37.

# Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Nr. 217.

Montag, Mittwoch den 17. September 1902.

16. Jahrgang.

## Sozialdemokratischer Parteitag.

München, 14. September.

### Öffnungsgedanken.

Der Parteitag der Sozialdemokratie wurde heute Abend eröffnet. Das Plenum des Bundes war von über 1000 Delegierten vertreten. Die Besprechung begann mit dem Bericht des Bundesrates über die Tätigkeit der Partei im letzten Jahre. Der Bericht wurde von dem Bundesrat (Berichterstatter: Dr. Kollmann) vorgelesen. Der Bericht ist ein sehr ausführliches und interessantes Dokument, das die Tätigkeit der Partei im letzten Jahre in allen Teilen des Reiches darstellt. Der Bericht wird von dem Plenum mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Handes (Berichterstatter: J. Kollmann); 2. Bericht der Kontrollkommission (Berichterstatter: Dr. Kollmann); 3. Bericht über die parlamentarische Tätigkeit (Berichterstatter: G. Kollmann); 4. Die beschlossene Tagesordnung (Berichterstatter: K. Kollmann); 5. Arbeiterorganisation (Berichterstatter: Dr. Kollmann); 6. Kommunalpolitik (Berichterstatter: Dr. Kollmann); 7. Der Internationale Arbeiterkongress 1903 (Berichterstatter: G. Kollmann); 8. Arbeiter (Berichterstatter: K. Kollmann); 9. Beiträge zum Programm und zur Organisation; 10. Sonstige Anträge; 11. Wahl des Vorstandes und der Kontrollkommission.

an ihren Stod an; das ist um so verwunderlicher, als doch der mächtige Besatz und die weichen sichtbaren Binden den Insekten, falls sie sich durch den Gesichtssinn leiten lassen, sehr geeignete Orientierungsobjekte gewesen wären. Dieß Verstehen an einem Orte, wo es keine optischen Erkennungszeichen gab, Bienen aus einer Schachtel aufzuheben, so erhoben sich diese in die Luft und lebten noch einigere Zeit in die Schachtel zurück. Wurde diese aber auch nur um 10 Zentimeter seitlich verschoben, so kamen die Bienen zwar an die Stelle, wo die Schachtel früher gestanden hatte, zurück, sie verirrten diese jedoch aber nicht mehr aufzuheben. Diese nimmt daher an, daß es eine unbefangene Kraft sein muß, die die Bienen nach ihrem Ausflugsorte zurückführt. Diese Kraft kann aber nicht oder wenigstens nicht allein von dem Orte des Ausflugs ausgehen, sondern sie muß von den Bienen aus ihrem Bese zurückgelassen werden, nämlich von den Anzeichen eine Spur auf dem Boden zurückgelassen wird. Von den Bienen geht beim Ausflug irgend ein Platz aus, der als Spur in der Luft haften bleibt und an dem die Bienen den Weg erkennen können. Ueber die Art dieses Platzes oder dieser Spur macht die Theorie keine Angaben, sondern wirft Vermutungen auf, die lediglich durch chemische Reize in ihren Bewegungen und in ihrer Tätigkeit geleitet werden, hat seiner Zeit unter den Anwesenforschern große Aufregung hervorgerufen.

„Dann kommen Sie auch mit!“ Die beiden Arbeiter protestierten dagegen, daß sie wegen ihrer Frage arretiert werden sollen; das hätte aber nichts. Der eine Schachmann sagte die beiden und setzte sie auf die Straße. So wurden die drei Arbeiter am Sonntag Morgen durch die Stadt auf die Volkshausstraße erwidert. Unterwegs fiel der eine der Arbeiter infolge des Stehens und Stehens der Schachleute auf Wasser und wurde dann mit Wasser bespritzt. Auf der Volkshausstraße angekommen, wurden die 3 Arbeiter eingesperrt. Derjenige der auf der Straße mit Wasser bespritzt worden war, wurde mit Wasser bespritzt und wurde in den Arrest nach an die Fußgänger gelegt. Ein Arbeiter, der bei der Arretierung im „Schägen“ zugegen war, eilte auf die Polizei, um zu bezeugen, daß die Leute ohne Grund festgenommen worden waren. Er wurde ebenfalls eingesperrt. Zu dem Bekamen die Inhaftierten während des langen Sonntags erst nach mehrmaliger Aufforderung für ihr Geld ein Stück Brot und Brot. Ohne irgend ein Brotloft aufzunehmen oder die Leute zum Verstehen zu unterrichten, wurde der eine der Arbeiter am Sonntag Morgen wieder entlassen, der, welcher festgehalten worden war, wurde im Aufgehensgebäude gebracht und den beiden anderen wurde bedeutet, daß der Bürgermeister ihnen je zwei Tage Haft, beginnend am Sonntag Morgen, auferlegt habe. Bei ihrer Entlassung aus der Haft erklärten sie sich, daß sie haben nach dem Grunde ihrer Verhaftung, worauf ihnen aber eine Auskunft nicht gegeben wurde. Das Publikum hat ein Interesse daran, vor heranziehender Verhaftung der Schachleute gefügt zu werden. Darum wurde das Vorwissen an die Öffentlichkeit gebracht.

### Verurteilung.

Neiß keine Tapete ab! Unter der Anklage der Sachbeschädigung stand der Kaufmann Emil Schöder vor dem Berliner Schöffengericht. Schöder hatte in einem Hause in der Wilmersdorfer Straße eine aus 3 Räumen bestehende Wohnung inne. Während zwei Zimmer tapetiert waren, hatte das dritte nur einen Farbanstrich. Da Schöder kurz vor seiner Verhaftung stand, war er bestrebt, seine Wohnung recht schön zu machen und namentlich ging sein Wunsch dahin, das Schlafzimmer tapetieren zu lassen. Der Wohnungsinhaber lehnte dies Verlangen ab, jedoch Schöder sich schließlich veranlaßt sah, das Zimmer auf seine Kosten tapetieren zu lassen. Als Schöder noch einigere Zeit auszog, wollte er dem Hauswirthe die von ihm bezahlte Tapete nicht dort lassen. Er rief sie einige Tage vor seinem Auszuge herunter. Der Hauswirth ist gerodigt gewesen, das Zimmer vollständig wieder herzustellen zu lassen. Der Angeklagte behauptete im Termin, daß er sich für berechtigt gehalten habe, so zu handeln, wie er gethan. Der Gerichtshof hielt eine strafbare Sachbeschädigung für vorliegend, kam aber doch zu einem freisprechenden Urtheile, weil er anmahnt, daß dem Angeklagten das Bewußtsein der Vermeidbarkeit seines Handelns gefehlt habe.

Ein merkwürdiger Sommer. Der Sommer 1902, so schreibt man dem „R. K. K.“ aus England, ist mäßiglich verziehen gewesen seiner unüblichen Kargheit, und doch zeigt sich die merkwürdige Erscheinung — im Gebiet der Erde wenigstens — daß es an Wasser fehlt. Am 1. September in Wien z. B. zeigte letzter Tage der Regen 1/2 Weir unter Null, ein Zeichen, das sonst nur nach langen Trockenheitsperioden vorkommt. Auch die Breite des Wiener Beckens nimmt immer mehr ab, an den Ufern entlang wird auf weite Strecken das Meer sichtbar, und an einzelnen Stellen bilden sich sogar mitten im Strom Inseln, was für den Schiffsverkehr natürlich sehr hinderlich und gefährlich ist. Offenbar ist diese auffallende Erscheinung darauf zurückzuführen, daß es in den letzten Wintern erheblich an Schnee gefehlt hat. Die Schneehöhe war eine ganz minimale und in Folge dessen fehlten die Gebirgsbäche der Erde so gut wie gar kein Wasser zu; dießhalb sind sie dem Austrocknen nahe.

Ein Schilddrüsenkrüppel hat die Stadtverordneten in Gimmlichau — wichtiger der Bauwesen und die Verwaltung beistellt — fertig gebracht. Rath und Stadtverordnete genehmigten den Ausbau eines Wohnhauses an einer beladenen Straße, wozu das Hausmauerwerk die Fälligkeit eingeleitet und genehmigt hatte. Jetzt ist der Bau beinahe fertig, und es zeigt sich, daß das Haus nach der Straße zu keine — Fenster hat! Die Stadtverordneten beschließen nicht für Spott ob dieses Schickens zu sorgen und in der letzten Sitzung nahm ein Bürgerlicher das Wort und erklärte, der Rath sei sammt dem Kollegium hier von der Rufe beunruhigt worden. Er wolle gar nicht, wie ein schändliches Bauwerk einen derartigen Bau genehmigen könne. Das Haus muß so einen schändlichen Anblick einbringen. Die Stimmung unter den übrigen Mitgliedern war bei diesen Worten sehr gerührt, der Rath schweigend.

### Wissen und Technik.

Wie finden die Bienen ihren Stod wieder? Bienen, die ihren Stod verlassen haben, scheinen sich nicht des Gesichtssinns zu bedienen, um zu ihrem Heim zurückzufindeln. Würde die Umgebung des Stodes während der Abwesenheit der Insekten sehr auffallend verändert, sei es, daß er mit Zweigen bedeckt oder mit großen Schichten bedeckt war, so würden die Bienen dadurch nicht im geringsten irre geleitet. Würde jedoch der Stod an einem anderen Ort gesetzt, so hielten sich die Bienen längere Zeit an der Stelle auf, wo sich früher das Stod befunden hatte. Würden Bienen aus einer Schachtel im Freien herausgelassen, so haben sie ebenfalls den Rückweg wieder, wenn die Gegend ihnen auch ganz unbekannt war. A. Warne hat darauf geschlossen, daß es die Gesichtssinn wiederholend läßt. Der Forscher hat jetzt neue Experimente in dieser Richtung angestellt. Wie er in „Biologischen Zentralblatt“ mittheilt, ließ er Bienen in Porten bei Neapel auf dem Meer 1700 bis 2000 Meter weit von ihrem Stode entfernt aufstellen. Diese kamen jedoch nicht

an ihren Stod an; das ist um so verwunderlicher, als doch der mächtige Besatz und die weichen sichtbaren Binden den Insekten, falls sie sich durch den Gesichtssinn leiten lassen, sehr geeignete Orientierungsobjekte gewesen wären. Dieß Verstehen an einem Orte, wo es keine optischen Erkennungszeichen gab, Bienen aus einer Schachtel aufzuheben, so erhoben sich diese in die Luft und lebten noch einigere Zeit in die Schachtel zurück. Wurde diese aber auch nur um 10 Zentimeter seitlich verschoben, so kamen die Bienen zwar an die Stelle, wo die Schachtel früher gestanden hatte, zurück, sie verirrten diese jedoch aber nicht mehr aufzuheben. Diese nimmt daher an, daß es eine unbefangene Kraft sein muß, die die Bienen nach ihrem Ausflugsorte zurückführt. Diese Kraft kann aber nicht oder wenigstens nicht allein von dem Orte des Ausflugs ausgehen, sondern sie muß von den Bienen aus ihrem Bese zurückgelassen werden, nämlich von den Anzeichen eine Spur auf dem Boden zurückgelassen wird. Von den Bienen geht beim Ausflug irgend ein Platz aus, der als Spur in der Luft haften bleibt und an dem die Bienen den Weg erkennen können. Ueber die Art dieses Platzes oder dieser Spur macht die Theorie keine Angaben, sondern wirft Vermutungen auf, die lediglich durch chemische Reize in ihren Bewegungen und in ihrer Tätigkeit geleitet werden, hat seiner Zeit unter den Anwesenforschern große Aufregung hervorgerufen.

Ein merkwürdiger Sommer. Der Sommer 1902, so schreibt man dem „R. K. K.“ aus England, ist mäßiglich verziehen gewesen seiner unüblichen Kargheit, und doch zeigt sich die merkwürdige Erscheinung — im Gebiet der Erde wenigstens — daß es an Wasser fehlt. Am 1. September in Wien z. B. zeigte letzter Tage der Regen 1/2 Weir unter Null, ein Zeichen, das sonst nur nach langen Trockenheitsperioden vorkommt. Auch die Breite des Wiener Beckens nimmt immer mehr ab, an den Ufern entlang wird auf weite Strecken das Meer sichtbar, und an einzelnen Stellen bilden sich sogar mitten im Strom Inseln, was für den Schiffsverkehr natürlich sehr hinderlich und gefährlich ist. Offenbar ist diese auffallende Erscheinung darauf zurückzuführen, daß es in den letzten Wintern erheblich an Schnee gefehlt hat. Die Schneehöhe war eine ganz minimale und in Folge dessen fehlten die Gebirgsbäche der Erde so gut wie gar kein Wasser zu; dießhalb sind sie dem Austrocknen nahe.

## Mutter Andersen und ihr Frä.

Von Ernst Brezangs.

Inspektor: einen solchen hatte sie einmal irgendwo gesehen. Vielleicht war's auch ein Gerichtsdiener gewesen; wer wollte sich denn in all den Uniformen und Kennen auskennen! Jedenfalls würde der Frä ein schmauder Kerl sein! Dann würden sie Beide mal ins Dorf fahren; die Dofe Marie möchte Augen machen! Der Schullehrer würde einen Briefchen schreiben und sagen: „Der Andersen, Ihr ergebener Diener!“ Und seine Tochter, die eingebildete Grotte, würde recht werden und lachen. Frä aber würde herablassend lächeln und sagen: „Na, Junger Grotte, ist sie auch noch da?“ So sprachen die großen Herren, das hatte sie irgendwo gelesen.

Unterwegs war Frä bereits in bedeutend höheren Regionen angelangt. Er sah sich im Geiste vom Minister zur Tafel geladen. Der Kellner ihm leutselig auf die Schulter und sagte: „Na, da sind Sie ja auch, lieber Andersen. Das ist recht, das freut mich. Beste wie Sie gehören nicht aus Dorf. Leute wie Sie brauchen wir im Staat. Leute wie Sie.“ Und Frä's Platanen bündelte sich beäuglich in die abgelaure Ferne, in die unendlichen Situationen. In der Stube, wo Mutter und Sohn so still beieinander saßen, breitete sich die Dämmerung aus und Peter scharrte dazu leise vor sich hin.

Wie lange! Um! So an die acht bis zehn Jahre konnten doch wohl noch darüber hingehen. „Jung! Jung! Da bin ich all längst unter der Erd! Mit, nie! Das etew ich nicht mehr!“ „Mit doch man erst eben fuffig, Mutter. Und gesund!“ „Mit bis zehn Jahr!“ Die Alte seufzte und schaute hoffnungslos auf Frä. Der aber zog das Alter Nehualens zum Jugendschaft herbei und redete so lange, bis die Mutter selber davon überzeugt war, daß der gute Herrgott ihr das Glück schon noch schenken würde.

Wie lange! Um! So an die acht bis zehn Jahre konnten doch wohl noch darüber hingehen. „Jung! Jung! Da bin ich all längst unter der Erd! Mit, nie! Das etew ich nicht mehr!“ „Mit doch man erst eben fuffig, Mutter. Und gesund!“ „Mit bis zehn Jahr!“ Die Alte seufzte und schaute hoffnungslos auf Frä. Der aber zog das Alter Nehualens zum Jugendschaft herbei und redete so lange, bis die Mutter selber davon überzeugt war, daß der gute Herrgott ihr das Glück schon noch schenken würde.

Der Tag endete die Unterhaltung vollständig und Beide überließen sich ihren eigenen, verschwommenen Gedanken, die hier und dort verstreute Wege gingen. Mutter Andersen kam in ihren Vorstellungen nicht weiter als bis zum Stuer-

Wie lange! Um! So an die acht bis zehn Jahre konnten doch wohl noch darüber hingehen. „Jung! Jung! Da bin ich all längst unter der Erd! Mit, nie! Das etew ich nicht mehr!“ „Mit doch man erst eben fuffig, Mutter. Und gesund!“ „Mit bis zehn Jahr!“ Die Alte seufzte und schaute hoffnungslos auf Frä. Der aber zog das Alter Nehualens zum Jugendschaft herbei und redete so lange, bis die Mutter selber davon überzeugt war, daß der gute Herrgott ihr das Glück schon noch schenken würde.

Wie lange! Um! So an die acht bis zehn Jahre konnten doch wohl noch darüber hingehen. „Jung! Jung! Da bin ich all längst unter der Erd! Mit, nie! Das etew ich nicht mehr!“ „Mit doch man erst eben fuffig, Mutter. Und gesund!“ „Mit bis zehn Jahr!“ Die Alte seufzte und schaute hoffnungslos auf Frä. Der aber zog das Alter Nehualens zum Jugendschaft herbei und redete so lange, bis die Mutter selber davon überzeugt war, daß der gute Herrgott ihr das Glück schon noch schenken würde.

Wie lange! Um! So an die acht bis zehn Jahre konnten doch wohl noch darüber hingehen. „Jung! Jung! Da bin ich all längst unter der Erd! Mit, nie! Das etew ich nicht mehr!“ „Mit doch man erst eben fuffig, Mutter. Und gesund!“ „Mit bis zehn Jahr!“ Die Alte seufzte und schaute hoffnungslos auf Frä. Der aber zog das Alter Nehualens zum Jugendschaft herbei und redete so lange, bis die Mutter selber davon überzeugt war, daß der gute Herrgott ihr das Glück schon noch schenken würde.

# Freiwill. Feuerwehr Bant.

## \* Einladung \*

zu dem am Freitag den 19. Septbr. im Saale des Hrn. S. Willmann (Friedrichshof) stattfindenden

# 5. Stiftungs-Fest

bestehend in Konzert, Vorträgen, Theater und nachfolgendem BALL.  
Saffenschnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Entre an der Kasse 40 Pf., im Vorverkauf 30 Pf., Ball 75 Pf.  
Karten sind zu haben bei den Herren Gastwirthen **Flake, Rath, Vossel, Willmann, Gellischmidt, Beckenstol, Barbieren Gaier, Schermann** und bei sämtlichen Mitgliedern.

Um gütige Unterstützung bittet

**Das Festkomitee.**

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zwei Mal, Morgens und Abends.  
Gratis-Beläge: Gutenbergs „Illustrirtes Sonntagsblatt“ redigirt von Rudolf Eicko.

# Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.  
Chef-Redaktion: Carl Vollrath.

Reicher Inhalt, schnelle und zuverlässige Mittheilung aller politischen, wirtschaftlichen, kommunalen und lokalen Ereignisse. — Scharfe und treffende Behandlung aller Tagesfragen. — Unerschütterlicher Handelsstille, frei von jeder Beeinflussung. — Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik. — Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Abonnementspreis 4 Mark 50 Pfennig pro Quartal.

Probennummern unentgeltlich.  
Im Freiwort der „Volks-Zeitung“ wird jetzt die neueste Roman von G. Weiz, „Kriegsboten“ veröffentlicht, der zu den besten und anziehendsten Werken dieser ausgezeichneten Schriftstellerin gehört. Es folgt darauf „Eule“, ein Roman von Franz Dreyer, der bei der Grundsteinlegung des Senats-Denkmal die Geschichte stellt. In der Dargestellten neuen Roman hat Dreyer eine der originellsten und lebenswichtigsten Handlungen geschaffen, welche die moderne literarische Literatur aufzuweisen hat. — Gutenbergs „Illustrirtes Sonntagsblatt“ veröffentlicht im nächsten Quartal mehrere größere Beiträge, unter denen wir „Garte haben“ von H. Kibitz und „Der einzige Junge von St. Thome“ hervorheben wollen; die eine ist eine sehr gehaltene Stimmungsbildung, die andere eine geschickte erzählende Romanstudie.  
Neu herausgekommen: „Abendstunden“ liefern wir — gegen Einzahlung der Abonnement-Gütung — die Zeitung bis Ende September (den von jetzt ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich).  
Expedition der „Volks-Zeitung“, Berlin W. 39, Eickowstraße 105. Fernsprecher: VI, 28.

## Ausverkauf wegen Umbau!

Auf Pianinos, Violinen, Saitern und Ziehharmonikas  
gibt bis 1. Oktober d. J.

## 10 Prozent Rabatt.

**E. Paulus, Musikalien-Handlung,**  
45 Marktstraße 45.

## G. Meuß, Optiker



empfehlen in großer Auswahl:  
Reise-, Jagd- u. Militär-  
Perspektive

Die neuesten Erfindungen in  
Prismen-Doppel-fern-  
rohren. In unvergleichlich in  
Verstellungsfähigkeit (Stärke, Ver-  
größerung, G. Sichtfeld) und Hand-  
lichkeit für Reise, Sport und  
militärische Zwecke.  
Die beste Auswahl in **Rathenower  
Grillen und Vincenz** mit  
prima Gläsern, Wiener Krill-  
glas-Prismen in größter Auswahl, stets die neuesten Facets. — Große  
Auswahl in **Infall-Grillen** mit Aluminiumfassung und 5 mm hohem  
Glas, auch anstatt Glas Drahtgaze. Schutzbrillen für sämtl. Berufe.

## G. Meuß, Optiker

Wilhelmshaven, Marktstraße 26.

# Auf zur Wahl!

Am Freitag den 19. und Sonnabend den 20. September finden die Wahlen der Wahlmänner zur Wahl von drei Abgeordneten zum Oldenburger Landtage für den neuen Amtsbezirk Nüstingen statt.

Wie bei den Reichstags- und Gemeindevahlen müssen auch bei dieser Wahl die Wähler zeigen, daß hier politisches Leben herrscht und daß sie die Ausübung eines staatsbürgerlichen Rechtes als eine Pflicht erachten.

Wenn man es auch für selbstverständlich hält, daß vom Wahlkreis Nüstingen drei Sozialdemokraten nach dem Landtage geschickt werden, so dürfen sich die Wähler dadurch nicht trüben lassen, sondern müssen Mann für Mann zur Urne gehen, als ob es im heißen Kampfe die Mandate zu erringen gälte.

Die Wahlbeteiligung und der Wahlausfall werden unseren Gegnern die Nichtschrur geben für die spätere Wahlaktif. Es muß daher bei dieser Wahl durch eine starke Beteiligung gezeigt werden, daß nur sozialdemokratische Abgeordnete hier gewählt werden können.

Die gegenwärtigen politischen Verhältnisse sind aber auch danach angethan, die Wähler zu bestimmen, radikale Politiker in den Landtag zu senden. Die Reaktionen und Agrarier benutzen nicht nur den Reichstag, sondern auch die Landtage, um ihre, das Volkswohl zerstörenden Bestrebungen durchzuführen.

Im Reichstage sind hohe Zölle das Ziel, nach welchem die Agrarier streben, in den Landtagen sind es die Steuererhöhungen, die sie so zu gestalten suchen, daß die „nothleidende“ Landwirtschaft entlastet, Industrie, Handel und Gewerbe noch mehr wie bisher belastet werden. Eine Steuererhöhung nach den Wünschen der Agrarier wird die kleinen Leute und Arbeiter immer noch mehr wie bisher belasten. Zu reaktionären Maßnahmen, vornehmlich gegen die Arbeiter und die Sozialdemokratie sind die Herren auch in den Landtagen bereit.

Diesen Bestrebungen entgegen zu treten, ist einfache Pflicht und werden die nachstehenden Wähler, die als Wahlmänner hiermit aufgestellt werden, dementsprechend handeln und nur sozialdemokratische Abgeordnete wählen.

Wähler, Bürger und Arbeiter des Amtsbezirks Nüstingen! Gebt am Wahltag die Antwort auf die Erhöhung der Zwillfste, gebt die Antwort auf die fortgesetzte Ablehnung Eurer sozialpolitischen Forderungen, gebt die Antwort auf die mancherlei Demüthigungen und Zurücksetzung, welche Ihr im Lauf der Zeit von der Regierung wie der Mehrheit des Landtages erfahren habt, indem Ihr nachstehende Wahlmänner wählt.

## Für die Gemeinde Neuende,

wo am Freitag den 19. September, Nachmittags von 5 bis 8 Uhr in Eufens Wirthshause die Wahl stattfindet, werden folgende Personen als Wahlmänner empfohlen:

- Wilhelm Heinken, Maurer, Kopperh. Str. 11a.
- Witb. Harms, Maurer, Genossenschaftsstr. 46.
- Job. Gerb. Jken, Schuhmacher, Hauptstr. 9.
- Bernh. Jken, Barbier, Hauptstr. 13.
- Oswald Kluge, Metzger, Hauptstraße 16.
- Heinrich König, Maurer, Hauptstr. 17.
- Heinrich Riekens, Schuhmacher, Wühlenweg 6.
- Witb. Schütte, Maurer, Genossenschaftsstr. 14.

## Arbeiter, Bürger, Wähler! Auf zur Wahl! Auf zum Sieg!

Stimmzettel sind an den Wahllokalen zu haben.

## Das Wahlkomitee der sozialdemokratischen Partei.

## Möbeln mit Kreditbewilligung zu staunend billigen Preisen.

Ich laufe prinzipiell nur gegen Kasse und bin dadurch in der Lage, ganze Wohnungen, Hotel- und Restaurations-Einrichtungen, sowie einzelne Möbel zu billigen Preisen auf Theilzahlungen wieder verkaufen zu können.

Bei sofortiger Baarzahlung gewähre 5 Proz. Rabatt.

Der Versandt nach auswärts geschieht unter Garantie prompt und franco. Das Aufpolieren von Matratzen und Sophas, sowie das Aufpolieren von Möbeln wird in eigener Werkstatt prompt und sauber ausgeführt.

**Fr. Diez, Börsenstraße 16,**  
am Marktplatz, Esch.

## Sohlen

aus Ziegen- und Wildschleder der jährlichen haltbarsten Ordnung, sowie gute, brauchbare

## Sohlleder-Abfälle

erhält man zu den bekanntsten billigen Preisen bei **C. Ocker, Lederhandlung, Henneppens, am Markt.**

## Neue Welt-Kalender

sind wieder eingetroffen und empfehle dieselben zum Preise von 40 Pf.

**G. Buddenbergs Buchhandlung und Buchbinderei,**  
Theilenstraße 18, Ecke Wilschestr., beim Friedrichshof.

## P. Jacobs, Schuhmacher,

Säckerstraße 7a, am Markt.  
Mein Schuhwaaren-Lager halte bei Bedarf bestens empfohlen. Größte Auswahl in sämtlichen Sortiments und billigster Preisstellung. Anfertigung nach Maß sowie Reparaturen prompt und billig in eigener Werkstatt.

## P. Jacobs, Schuhmacher,

Säckerstraße 7a, am Markt.

## Frisch gefalzenes

## Kleinfleisch

à Pfund 20 Pf. empfiehlt

**F. Reif, Königstraße.**

## Lotterie.

Loose zur 2. Klasse der Darmstädter Schloßheiligt-Lotterie sind noch etliche vorhanden und empfehle dieselben zu 6 Mark für ein Zehntel. Ziehung vom 18. bis 22. September.

Gleichzeitig empfehle Loose zur ersten Klasse der

## Ersten Hessisch-Thüringischen Staats-Lotterie,

Ziehung am 5. und 6. November, zum Preise von 3,50 Mk. für ein Viertel. Durch den Bezug Ihrer Loose aus meinem Geschäft erhalten Sie sämtliche Rebennutzen. Achtungsvoll

## Georg Buddenberg

Buchhandlung und Buchbinderei  
Theilenstraße 18, Ecke Wilschestr.

## Zu vermieten

zu Oktober u. November mehrere drei- und vierzimmerige Wohnungen mit abgeschlossenerem Korridor und Balkon.

**H. Cordes, Wilschestr. 30.**

## Zu vermieten

in meinem neuen Hause an der West. Peterstr. mehrere dreizimmerige Wohnungen zum 1. Nov., mit abgeschl. Korridor, Balkon und allen Bequeml. Zu erw. bei **Fr. Wittien, Wl. Peterstr. 6, 1. St.**